

Lärmschutz Der Bahnlärm ist nicht nur am Rhein, sondern auch an der Mosel ein drängendes Thema für viele Anwohner.

„Politik ist klar am Zuge“

„Der Bahnlärm im Mittelrheintal ist jetzt bereits für die Anwohner unzumutbar“, so wird in einem Artikel der Infrastrukturminister des Landes Rheinland-Pfalz, Herr Leuzenz, zitiert. Leider muss diese Aussage erweitert werden, weil nicht nur die Anwohner des Mittelrheintals, sondern auch die Anwohner und willkommenen Gäste des Moseltals vom unerträglichen Bahnlärm betroffen sind und unter diesem leiden.

Der angedachte passive Lärmschutz verursacht enorme Kosten, die effektiver im aktiven Lärm-

schutz (Verringerung der Lärmquelle) investiert wären. Was nützt ein Abschleifen der Gleise, wenn diese in kürzester Zeit durch Rumpelzüge wieder demoliert werden? Es erhebt sich die sinnvolle und berechtigte Forderung nach schnellstmöglicher Umrüstung to-tal veralteter Güterwaggons aus dem letzten Jahrtausend beziehungsweise die Umrüstung und Inbetriebnahme neuer leiser Güterzüge, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen.

Aktiver Lärmschutz wäre auch das sofortige Nachtfahrverbot, wel-

ches die Bundesregierung im Koalitionsvertrag für den Fall versprochen hat, dass bis zum Jahr 2016 nicht mindestens 50 Prozent der Güterwagen umgerüstet sein sollten. Auf der Podiumsveranstaltung der Bürgerinitiative gegen den Bahnlärm im Moseltal am 16. November 2015 in Winningen hat der Leiter der Umweltkommunikation der Bahn AG, Herr Zimmermann, klar und deutlich erklärt, dass dieses Ziel unter keinen Umständen erreicht werden kann und wird. 2016 hat am 1. Januar angefangen und beginnt nicht

irgendwann am 31. Dezember! Hier ist nun klar die Politik am Zuge! Die Verantwortlichkeit kann nicht mehr hin und her geschoben werden.

Mit dem sofortigen Vollzug des Nachtfahrverbots würde zumindest für das laufende Jahr auch dem im Grundgesetz verankerten Grundrecht auf Gesundheit entsprochen. Denn für die Aufrechterhaltung der menschlichen Gesundheit ist ein ausreichender und erholsamer Schlaf unbedingt notwendig.

Peter Querbach, Burgen

R2 1 Februar 2016
S. 23